

Glocke (im Turme): Durchmesser 43 cm. Kruzifix, Maria mit dem Kinde, St. Johann von Nepomuk. — Umschrift: *Jesus Nazarenus rex Judaeorum — Ferdinand Drackh von Krembs hat mich in Zwettl gegossen Anno 1727*. Wurde 1727 im Stifte Zwettl für Kleehof gegossen.

Glocke.

Bildstock: An der Straße nach Zwettl, bei den Klosterteichen. Sandsteinstatue des hl. Johann von Nepomuk auf geschweiftem Postamente. An der Basisplatte die Inschrift: *WM: 1797*. Vier große Linden umgeben den Bildstock.

Bildstock.

2. Koblhof

Literatur: Top. V 276. — SCHWEICKHARDT V 269. — PLESSER in Bl. f. Landesk. N. F. XXXIV, 1900, S. 496.

Der Koblhof wurde von Abt Ulrich Hackl von Zwettl 1591 als stiftischer Wirtschaftshof gebaut, zuerst aus Holz, 1593 aus Mauerwerk. Nach Bränden von 1602 und 1607 wurde der Hof immer wieder hergestellt. Infolge der Aufhebung der Naturalrobot wurde der Hof 1787 aufgelassen und geteilt an Bauern verkauft. Das Bauernhaus Nr. 1 enthält die ehemalige Kapelle, den Herrensaal und Schupfen, Nr. 2 die ehemalige Meierswohnung, Nr. 3 die alte Graskammer und Stallungen.

3. Ratschenhof, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT V 285.

Der Ort, alter Besitz der Herren von Kuenring, gehört schon zu den ursprünglichen Stiftungsgütern des Klosters Zwettl und wird 1139 als „Racensruta“ in der Bestätigungsurkunde des Königs Konrad III. und als „Ratschensrute“ in jener des Papstes Innozenz II. genannt (Fontes 2, III 32, 37). Bald darauf nötigte Pilgrim von Kuenring, Pfarrer zu Zwettl, den Abt Hermann von Zwettl, ihm das Gut „Reschen“ zur Kultivierung und zum Ausbaue der dortigen „Grangia“ (Meierhof) zu überlassen (l. c. 46). Erst 1181 restituierte Herzog Leopold auf Veranlassung des Hadmar II. von Kuenring dem Stifte mit Rudmanns auch die Grangia Retschen (l. c. 70). In der Bulle des Papstes Innozenz III. von 1209 für das Kloster Zwettl wird auch die „Grangia Reschen“ genannt (l. c. 85).

Im Jahre 1383 raubte Pilgram von Rappottenstein aus dem Hofe 1300 Schafe, 94 Rinder und 37 Pferde. — Die Kapelle wurde 1311 geweiht. Den Turm ließ Abt Kaspar 1673 erbauen; er ließ den ganzen Hof herrichten und bestimmte ihn zur Erholung des Konventes. 1786 wurden die Wirtschaftsgebäude an Bauern verkauft; die übrigen Häuser des Dorfes entstanden damals als neue Ansiedlung. Der Hof selbst mit der Kapelle verblieb als stiftliches Forsthaus.

Charakteristik: Inmitten von Wiesen und Obstgärten, die im W., S. und teilweise auch im O. eine Umfriedungsmauer eingrenzt, liegt das T-förmige Hofgebäude, mit seiner Längsachse von W. nach O. gerichtet, um das sich im N. und W. kleinere Gebäude gruppieren. Der achteckige, teilweise vorspringende Turm an der Ostseite des Hauptgebäudes wirkt bestimmend für die äußere Erscheinung der ganzen Anlage.

Charakteristik.



Fig. 372 Ratschenhof (S. 401)

Äußeres:

Äußeres.

Bruch- und Backstein, verputzt (Fig. 372).

Fig. 372.

Vom W. her gelangt man durch ein rundbogiges Tor mit Steinumrahmung, welche beim Bogenansatz beiderseits quadernförmig profiliert ist, über die sich eine Attika mit einem verstümmelten Gesims und sechs gemauerten Zinnen aufbaut, in die Hofanlage.

Längstrakt: Einstöckig. N. Sechs Fenster Front; rechteckige Tür. Quer zur Nordwand, in ihrer Mitte, stößt eine kleine Mauer mit einem Rundbogentor an, durch das man in den Wirtschaftshof gelangt. Darüber Schindelpulldach. — W. Glatte Giebelfront mit je zwei Fenstern. Am Dachboden zwei offene und ein vermauertes Schlitzfenster. — S. Vier Fenster in der Front. Schindelsatteldach.

Längstrakt.

Quertrakt: Zweistöckig. Die Wände sind durch heller gefärbte Streifen horizontal und vertikal gegliedert. — O. Sieben Fenster, dazwischen der Turm. — Im S. zwei, im N. drei Fenster. In der Mitte ist der achtsaitige, etwas vorspringende Turm eingebaut.

Quertrakt.